



Wenn's läuft, dann läuft's

So lässt sich kurz und bündig zusammenfassen, was in den letzten Jahren bei der schwäbischen Lautsprecherhermanufaktur Gauder Akustik mit schöner Regelmäßigkeit zu beobachten ist: Ein Modell nach dem anderen greift nach der Klangkrone in seiner Preisklasse – so auch die brandneue, letzte Auflage der Standbox Cassiano Final Edition.

Michael Lang

Eric Clapton, mittlerweile 75 Jahre alt, hat kürzlich ein neues Album fertiggestellt, das vielleicht zum Besten zählt, was er je gemacht hat. Völlig entspannt will „Mr. Slowhand“ der Welt nichts mehr beweisen, sondern einfach die Musik machen, die ihm gefällt und den Nerv des Publikums trifft.

Dr. Roland Gauder, Gründer und Chef der gleichnamigen, in der Nähe von Stuttgart ansässigen Boxenschmiede und gut ein Jahrzehnt jünger als die englische Gitarrenlegende, scheint einen ähnlichen Werdegang hinzulegen, denn je älter der Doktor der Physik wird, desto souveräner, entspannter und überzeugender klingen seine Kreationen.

Viele Jahre entwickelte und baute er Boxen unter dem Namen Isophon, bis er sich 2013 entschloss, unter seinem eigenen Namen Lautsprecher anzubieten. Seitdem scheint nochmals ein Knoten bei ihm geplatzt zu sein, denn aus dem Schatten seiner weltweit beliebten, teils legendären Modelle wie der „Vertigo“ ist er seitdem entschlossen und erfolgreich herausgetreten. Er hat optisch und technologisch einige große Schritte nach vorne getan und eine Armada von Lautsprechern in den Preisklassen von 3000 bis rund 200.000 Euro präsentiert, die ihn endgültig in die Liga der weltbesten Entwickler katapultiert haben.

Das erfolgreichste Modell in dieser Zeit wurde dabei seit ihrem Erscheinen 2005 die Cassiano in ihren diversen, immer weiter verfeinerten Entwicklungsstufen, deren ultimative und finale Version nun in einer ausschließlich in Deutschland erhältlichen und auf 25 Paar limitierten Auflage zum Test erschien.

Erfolgsmodell Cassiano

Die klangliche Rezeptur, das wurde bereits beim Set-up klar, das Roland Gauder und Vertriebsleiter Volker Specht persönlich vornahm, ist dabei eine Melange aus ungeheuer schneller Impulsverarbeitung und einer Durchhörbarkeit quer übers Frequenzband, wie man sie nicht alle Tage zu hören bekommt. Jeff Beck spielte 2017 in der Hollywood Bowl, als Gast war unter anderen auch die Bluesrocksängerin Beth Hart zugegen, als Beck sich an Prince' „Purple Rain“ erfolgreich versuchte. Getragen von der rauen, kraftvollen Stimme Harts geht es bei der Instrumentierung teils recht komplex und dynamisch ziemlich fordernd zu. Die Cassiano bleibt gelassen, zeigt ein Detail hier, lenkt die Aufmerksamkeit auf eine andere musikalische Delikatesse dort, verliert sich aber nicht in akustischer Erbsenzählerei, sondern bleibt immer dem Song und der Intention des Künstlers als Ganzes verpflichtet.

Hier greift ein Zahnrad perfekt ins andere – das Ergebnis spricht für sich!

GAUDER WERKS BESUCH

Einigen kleinen Einblick in Entwicklung und Fertigung bekamen wir bei einem Werksbesuch. Roland Gauder und Vertriebsleiter Volker Specht **1** zeigten uns einen Prototyp der gut 190 cm hohen, schlanken Säule DARC 140 im akustisch optimierten Hörraum der Schwaben. Die Weiche war noch extern, um feine Veränderungen ohne großen Aufwand vornehmen zu können. Auffällig die Bestückung mit zahlreichen hochwertigen Bauteilen u. a. von Mundorf. Gehäusebau in Schichtbauweise: Ob Holz **2**, wie hier, oder Alu wie in der DARC-Serie: Der Aufbau ist ungewöhnlich aufwendig, zeitintensiv – und damit teuer. Jedes Chassis wird intensiv eingespielt, gemessen und die fertige Box von Roland Gauder und seinem Team im Hörtest **3** überprüft. Ein Statement in Sachen Kompaktboxen: Die DARC 40 verblüfft vermutlich jeden, der sie hört. **4**



TEST-GERÄTE

CD-Spieler:

T+A MP 3100 HV

Phono-Vorverstärker:

Brinkmann Edison, Audionet PAM G2

Plattenspieler:

Transrotor Rondino Nero

Vollverstärker:

T+A PA 3100 HV

Vorverstärker:

Accustic Arts Tube Pre 2 MKII

Endverstärker:

Accustic Arts Amp2 MK IV

Lautsprecher:

B&W 801 D4, Dynaudio Confidence 50

Kabel:

HMS, Cardas, Audioquest, Stockfish, Anszu

Impulse kommen mit einer Genauigkeit und derartigem Speed aus den Boxen, dass man sich zeitweise fragt, was andere Lautsprecher in dieser Preislige so machen, während die Cassiano längst auf dem Weg zum nächsten Klangereignis, in unserem Fall Becks „Space For The Papa“ in einer Live-Aufnahme, unterwegs ist.

Nicht nur schnell

Impulstreue und Schnelligkeit sind ja was Feines und tragen zweifellos zur Faszination einer Darbietung einen wesentlichen Teil bei, nutzen aber für sich stehend ziemlich wenig, wenn nicht einige andere Eigenschaften ebenso überzeugend vorhanden sind. Wir

begaben uns also auf die Suche nach natürlichen Klangfarben, nach der Fähigkeit, das Klangbild vom Lautsprecher zu lösen und einigem mehr, auf das wir gleich noch zu sprechen kommen werden.

Doch zunächst einmal holten wir uns Leonhard Bernstein mit den New Yorker Philharmonikern ins Haus. In souveräner Manier wurde uns vom leider längst verstorbenen Meister des Taktstocks die „Peer Gynt Suite“ von Edvard Grieg kredenzt, wie die Darbietung über die Cassiano deutlich machte. Egal, ob bei der berühmten Eröffnung „Morgenstimmung“, die überwiegend zart den Tag beginnt und das Farbenspiel des Sonnenaufgangs musikalisch nachvollzieht, oder später beim Besuch „In the Hall of the Mountain King“, in dem es wahrhaft majestätisch und kraftvoll zugeht, man die zarten Zwischentöne trotzdem feinst ziseliert wahrzunehmen vermag – die Gauder'sche Schöpfung ließ nichts anbrennen und zeigte alle Facetten des musikalischen Schauspiels. Nichts verschmierte, nichts wurde zugedeckt, nichts dröhnte, nichts nervte. Kein Wunder, denn bei geschlossenen Augen war die Illusion eines nicht existenten Lautsprechers ziemlich perfekt.

Mit Leichtigkeit spannte sich die Bühne

ANPASSUNG

Feine Abstufungen per Bass Extension Module ermöglichen eine perfekte Anpassung im Bassbereich an Aufstellung und Raumbedingungen.



links und rechts von den Boxen auf, zeigte sich wild entschlossen, die Konturen der einzelnen Schallereignisse dabei sehr präzise umrissen darzustellen, ihnen Gestalt und Körper zu verleihen – und auch der Tiefenstaffelung zu ihrem Recht zu verhelfen. Um es kurz zu machen: Die räumliche Darstellung ist so weit und zugleich ortonungsscharf, wie es nur wenige Lautsprecher vermögen.

All das gelang dem jüngsten Schwabenstreich, ohne im Bass auf „dicke Hose“ zu machen und mit überschüssiger Energie den Hörraum zu fluten. Gerade in diesem Bereich wirkte dann auch eine ganz frische Idee von Gauder sehr positiv: eine steckbare Anpassung an den Bassbereich in mehreren feinen Stufen, um die Energie sehr genau auf den Raum und die Aufstellungsbedingungen anzupassen. Wer dachte, das sei auf passive Weise kaum sinnvoll zu realisieren, den widerlegt die Erfahrung einer Hörsession. Gauder zeigt hier, was man mit einer passiven Bassreflexbox, gänzlich ohne DSP und der damit zwangsweise verbundenen Digitalisierung des Signals, bewirken kann. Lesen Sie auch das Interview mit Dr. Gauder auf stereo+.

Bassanpassung ohne DSP

Wie gut das funktioniert, wurde uns bewusst, als wir Charlie Haden mit „Message To A Friend“ vom grandiosen Album „Missouri Sky“ am Kontrabass hörten, während Pat Metheny die Gitarre streichelte und zupfte. Der Kontrabass ist hier sehr authentisch und machtvoll in all seiner Größe, all seinem Volumen eingefangen, während die mit



Das steckbare Bass Extension Module arbeitet zwischen 30-70 Hz und bewirkt je nach Modul eine Bassanhebung um bis zu 4,5 dB

reichlich Hall aufgenommene Gitarre einen interessanten Gegenpol zum die Melodie spielenden Bass darstellt. Je nachdem, welches Anpassungsmodul wir eingesteckt hatten, reichte die Wiedergabe von „zu fett, fast dröhnend“ bis hin zu „oh, jetzt wird’s aber eine Spur zu dünn“ – bis das exakt passende Modul ausfindig gemacht war und alles wie aus einem Guss tönnte. Besonders faszinierend dabei, wie der die allermeisten Lautsprecher vor unlösbare Widersprüche stellende Anspruch zwischen ultimativer

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

**Edvard Grieg:
Peer Gynt Suite/
Leonhard
Bernstein**



Klassik für Einsteiger – voller Harmonie und Zärtlichkeit, klanglich angemessen sanft.

Die Handschrift des Entwicklers ist bei Gauders Boxen stets erkennbar

Hochtonauflösung ohne auch nur den geringsten Anflug von Schärfe gelöst wurde. Ein Merkmal, das nach unserer Erfahrung sämtliche mit dem aktuellen Accuton-Diamanthonchotöner bestückten Gauder-Boxen auszeichnet.

Diese Unauffälligkeit über alle Frequenzbereiche, die einhergeht mit einer Homogenität, die an die Perfektion eines Wasserballets mit Esther Williams erinnert, macht auch diese Gauder zu einem ganz besonderen Lautsprecher. Die Handschrift des Entwicklers ist heraushörbar, wie es nur bei wenigen Meistern ihres Fachs der Fall ist. Wobei hinzugefügt werden muss, dass es sich hier keinesfalls um einen eingefärbten Sound handelt, der der Box ihren Charakter verleiht, sondern es genau die Abwesenheit jeglichen „Sounds“ ist, die die Cassiano so aus der Masse herausragen lässt.

Strengste Selektion

Doch wie gelingt es Roland Gauder mit Zutaten, die sich zumindest auf den ersten Blick kaum grundlegend von den Rezepturen anderer Hersteller unterscheiden, deren Produkten klanglich derart den Schneid abzukaufen, dabei auch noch optisch verträglich, vielleicht sogar attraktiv daherzukommen? Und auch noch praxistaugliche Lösungen für die akustische Anpassung an Raum- und Aufstellbedingungen zu bieten?

Ganz weit vorne in der Verantwortung für die räumliche Darstellung ist ziemlich sicher

Die Basspegelanpassung um +1,5dB arbeitet im Bereich von 20-150 Hz.

die für das Jubiläumsmodell vorgenommene, extrem streng selektierte Chassisauswahl. Ein Kriterium, das allen Anhängern britischer Studiomonitore wohlvertraut in den Ohren klingen dürfte, bestand die BBC in ihren Pflichtenheften doch seit jeher darauf, dass eine Box wie die andere zu klingen habe. Die Tieftöner als auch der speziell gedämmte Mitteltöner unterscheiden sich in ihrem Selektionsgrad nochmal von den ohnehin schon hervorragenden „normalen“ Cassiano.

Beim Diamanthonchotöner, für den andere Hersteller auch ohne eine ähnlich strikte paarweise Auslese gern mal den doppelten Preis wie Gauder aufrufen, kommen exakt die Modelle zum Einsatz, die sich sonst nur in den sündteuren DARC-Modellen finden. Beste WBT-Terminale und die Spikeextender finden sich hier ebenfalls. Und zur Abrundung ist all das inklusive Hochglanzlackierung für Sparfüchse auch noch 2000 Euro günstiger, als es unter normalen Umständen der Fall wäre.

Richtig gerechnet

All das, was Schnelligkeit, Impulsivität, Timing und auch Homogenität jenseits der Chassisqualität ausmacht und als Nebeneffekt auch noch die Raumabbildung in die Dreidimensionalität überführt, findet sich im Inneren und ist das Ergebnis letzter mathematischer Überlegungen und Beweisführung, die Dr. Roland Gauder während des letzten Corona-Lockdowns geführt hat.

Gauder hat in seine auf vier Platinen aufgeteilte und mit insgesamt 47 Bauteilen bestückte steifflankige, symmetrische 60-dB-Weichenarchitektur nun auch noch eine Zeitkorrektur integriert, die, so der Physiker, für beste Phasengenauigkeit und eine äußerst präzise Sprungantwort sorgt.

Da wir diese Form des Weichen-Updates bereits bei der DARC 100 kennenlernen durften, wissen wir, dass die Frequenzweiche hier einen derart elementaren Beitrag zum Gesamtergebnis leistet, dass man ihn gar nicht hoch genug einschätzen kann.

Wenn Sie sich also mit dem Gedanken tragen, in den kommenden Monaten eine deutliche klangliche Aufwertung Ihres HiFi-Systems vorzunehmen, sollten Sie Ihre Entscheidung nicht treffen, ohne die ab April im Handel zu findende „Final Edition“ gehört zu haben. ■



Gauder Cassiano Final Edition

Preis: um 20.000 €

Maße: 31 x 110 x 44,5 cm (BxHxT)

Garantie: 10 Jahre

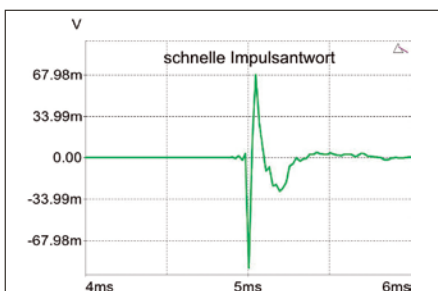
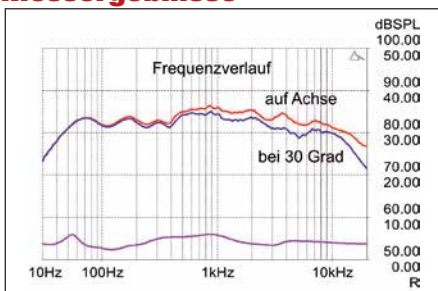
Kontakt: Gauder Akustik

Tel.: +49 (0)7159-920161

www.gauderakustik.com

Ein kompakter Standlautsprecher in bestechender Optik und mit wunderbar homogenem, fein auflösendem Klang voller Temperament und Schnelligkeit. Exzellent verarbeitet bis ins Detail. Als Final Edition mit 2000 € Preisvorteil.

Messergebnisse



| | |
|---------------------------------|--------------------|
| DC-Widerstand | 4 Ohm |
| Minimale Impedanz | 2,4 Ohm bei 115 Hz |
| Maximale Impedanz | 6 Ohm bei 817 Hz |
| Kenschalldruck (2,83 V/m) | 86,3 dB SPL |
| Leistung für 94 dB SPL | 33,6 W |
| Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL) | 58 Hz |
| Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz | 0,8/0,08/0,09 % |

Labor-Kommentar

Ausgeglichener, zu den Höhen hin sanft abfallender Frequenzgang; sehr verzerrungsarm; exzellente Impulsantwort; Impedanz je nach Bassstellung bis unter drei Ohm; sonst unkritisch; Wirkungsgrad ordentlich..

Ausstattung

Drei-Wege-Bassreflex, Diamant-Hochtöner; Keramik-Mittel- und Tieftöner; Anpassungsmöglichkeiten im Bass; Ausleger mit höhenverstellbaren Spikes; WBT Bi-Wiring-Terminal; steifflankige, impuls- und zeitoptimierte Frequenzweiche; hochglanzschwarze Lackierung

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 98%

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND